

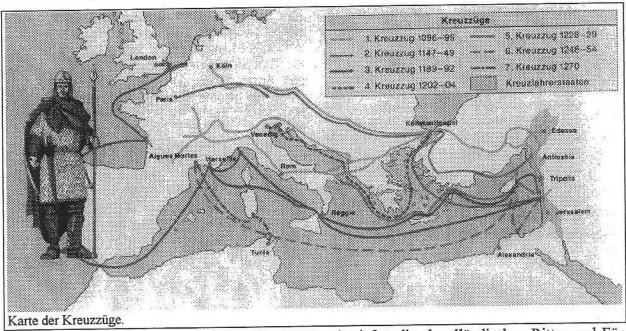
Die Geschichte des Ordensgutes in Saarbrücken

# A. Die Geschichte des Deutschhauses und der Deutschherrenkapelle von der Gründung bis 1890

# 1. Schwarzes Kreuz auf weißem Grund: die Ritter des Deutschen Ordens

#### Der Ursprung des Deutschen Ordens

Die Gründung des Deutschen Ordens hängt eng mit den Kreuzzügen des Mittelalters zusammen. Unmittelbarer Auslöser für den ersten Kreuzzug war die berühmte Rede Papst Urbans II. auf der



Synode von Clermont am 26.11.1095. In dieser Rede rief er die abendländischen Ritter und Fürsten zur Befreiung des "Heiligen Landes" (Palästina) auf. Die Folge war eine regelrechte Kreuzfahrerhysterie. Die Menschen hefteten sich als Zeichen ihres Versprechens an einem Kreuzzug teilzunehmen ein Kreuz an ihre Kleidung. Aus dieser Sitte heraus entstand der Name Kreuzzug. (1) Der erste Kreuzzug (1096-1099) führte zur Befreiung Jerusalems und zur Gründung christlicher Staaten im Orient. Weitere Kreuzzüge folgten bis Ende des 13. Jahrhunderts. Mit dem Fall Palästinas als letzte christliche Festung endete die Zeit der Kreuzzüge.

Die ersten Ritterorden waren die Johanniter 1113 und die Templer 1119. Diese Orden vereinigten auf sich die Tugenden der Mönche und Ritter. Beim Eintritt in den Orden mußten die Ritter Gehorsam, Besitzlosigkeit und Keuschheit geloben.(2)

Im Laufe des dritten Kreuzzuges (1189-1192) wurde die Stadt Akkon in Palästina belagert. Während dieser Belagerung richteten Bremer und Lübecker Kaufleute 1190, unter dem Segel einer Kogge (dickbauchiges Hanseschiff), ein Feldlazarett für verwundete und kranke Deutsche ein. Aus diesem Feldlazarett ging dann ein Krankenpflegeorden hervor.(3) Die Pilger und Kreuzfahrer waren zu dieser Zeit auf solche Krankenpflegeorden angewiesen, denn es existierten noch keine Krankenhäuser im heutigen Sinne. Die Menschen wurden von schlimmen Krankheiten und Seuchen, wie z.B. Cholera und Pest, heimgesucht.

Als Vorbild für die Gründung des Deutschen Ordens dienten die Orden der Johanniter und der Templer. Aus der kleinen Bruderschaft entwickelte sich bis zum Jahre 1198 ein bedeutender Orden, der im März desselben Jahres zu einem geistlichen Ritterorden mit Sitz in Akkon umgewan-

delt wurde.(4)

#### Die Aufgaben und die Zusammensetzung

Seine Mitglieder verpflichteten sich zum Kampf gegen die "Heiden", sowie zur Kranken- und Armenpflege. Die Ordenstracht bestand aus einem weißen Mantel mit schwarzem Balkenkreuz. Der Orden bestand aus Priestern und Rittern, die das mönchische Gelübde abgelegt hatten. Diese beiden Gruppen standen gleichberechtigt nebeneinander. Unterstützung erhielten sie durch dienende nichtadelige Halbbrüder.(5)

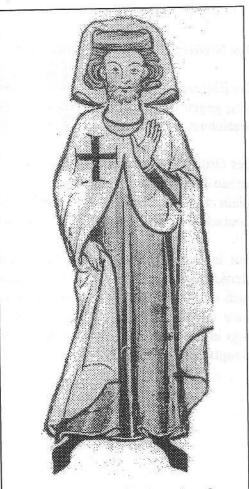
Der Orden blühte dank zahlreicher Schenkungen seitens des Papstes, der Titularkönige von Jerusalem und abendländischer Fürsten schnell auf. Er verfügte über Besitzungen sowohl im "Heiligen Land" (Palästina) als auch in Europa. Die Schenkungen lassen sich zum Teil durch die Erlaubnis des Papstes Honorius IV.( 1210-1287), Ablaßbriefe zu verteilen, erklären.

Durch die Unterstützung von Kreuzfahrerorganisationen, wie dem Deutschen Orden, konnten sich Christen von Sünden und damit vom Fegefeuer oder gar von Höllenqualen freikaufen.(6)

## Die Verlagerung der Aktivitäten nach Osten

Nachdem sich die politische und militärische Lage im

"Heiligen Land" immer weiter verschlechterte, verlegte der Orden seine Aktivitäten nach Europa, speziell nach Osten. 1226 ersuchte Herzog Konrad von Masowien den Orden um Hilfe beim Kampf gegen die Preußen und überließ ihm dafür das Culmer Land (im heutigen Polen). Friedrich II. ermächtigte den Deutschen Orden, nachdem die Unterwerfung und Bekehrung 1280 beendet war, dort einen eigenen Ordensstaat zu gründen. Der Deutsche Orden drang bis nach Livland, Pommerellen, Estland, Gotland und die Neumark vor. (7) 7



Ein berühmter Ritter des Deutschen Ordens, der Dichter Tannhäuser.

#### Die Verwaltung und der Aufbau

Die Besitzungen des Ordens im Deutschen Reich waren in Verwaltungsbezirke, sogenannte Balleien, aufgeteilt. Davon existierten zwölf: Österreich, Bozen, Elsaß-Burgund, Lothringen, Franken, Marburg, Thüringen, Sachsen, Westfalen, Koblenz, Utrecht und Biesen (im heutigen Holland).(8) Neben den Balleien im Deutschen Reich existierten 1280 drei in Italien, je eine in Frankreich, Griechenland und Syrien. Zudem gründete der Orden die eigenen Staaten Preußen und Livland (Heutiges Estland, Litauen, Lettland). Jeder Ballei stand ein Landkomtur vor. Einen Landmeister gab es für Deutschland, Livland und Preußen. An der Spitze des Ordens stand der auf Lebzeiten gewählte Hochmeister, sowie das Generalkapitel als gesetzgebendes und überwachendes Gremium. Dem Hochmeister standen 5 Großgebieter zur Seite; der Großkomtur als Stellvertreter des Hochmeisters, der Marschall als oberster Führer im Kriegsfall, der Spitler zuständig für das Hospitalwesen, der Treßler für das Finanzwesen, sowie der Trapier als Leiter des Bekleidungswesen.(9)

### Der Niedergang und die Auflösung

Die Blütezeit des Ordens war im 12. und 13. Jahrhundert. Die Niederlage des Ordens bei Tannenberg gegen das vereinigte Polen und Litauen, 1410, wird oft als der Beginn seines Niedergangs bezeichnet.

Der Orden wurde nach und nach aus Osteuropa verdrängt und verlor dort seine Besitzungen. Der eigene Ordensstaat wurde aufgelöst, Streitigkeiten brachen innerhalb des Ordens aus. Die Mitgliederzahl ging stetig zurück und der Orden verlor an Bedeutung. 1809 erklärte Napoleon den Deutschen Orden in den Rheinbundstaaten für aufgelöst.(10)

Nur in Österreich konnte er weiterbestehen. 1929 wandelte der Papst den Ritterorden in einen klerikalen Orden um. Nach der Aufhebung während des Nationalsozialismus konstituierte er sich nach dem 2. Weltkrieg wieder neu. Heute besteht er aus drei Zweigen, den Brüdern, den Schwestern und den Familiaren. Er exisitiert in Deutschland, Italien und Österreich. Die Haupttätigkeit liegt in der Kranken-. Armen- und Sozialpflege. Er unterhält Altenheime und Krankenhäuser. Der Hauptsitz liegt heute in Wien.

## 2. Die Gründung des Deutschherrenhauses in Saarbrücken

Die Schenkung von Graf Simon III.

Der Ursprung des Deutschhauses in Saarbrücken geht auf das Jahr 1227 zurück. In diesem Jahr schenkte Graf Simon III. von Saarbrücken (1168-1233) dem Deutschen Orden Grund und Boden am Hagen sowie Felder und Ochsen. Darüber hinaus übertrug er ihnen das Patronat der Burgkapelle von Saarbrücken. Die Schenkungsurkunde hat folgenden Wortlaut:

# Fundatio domus Theutonicæ prope Saræpontem. an. 1227.

Dig ist die Stifftunge des dutschen huses by Sarbrucken gelegen.

Ne gesta hominum processu temporis cuanescere & deperire videantur, prudencia discretorum virorum ca per litteras solent eternare. Sciuerint igitur presentes & posteri presens scriptum inspecturi, quod ego SYMON Comes Sarapontensis gloriose domine nostre sancte Marie & fratribus domus Theutonice aream ad edificandum domum apud Sarapontem, vhi ego & magister domus Theutonice consiliati fuerimus, pro remedio anime mee contuli & IIII luga boum videlicet VIII. boues & terram sufficientem ad aratrum in nemore meo penes Sarapontem sito videlicet Hagen & fenum quod octo bobus sufficiat, preterea partem terre ad orium herbarum construendum & partem aque ad piscandam ipsis demonstrabo, pomereum eciam meum porte adiacens dedi & decem equos indomitos cum dextario & pascua in nemoribus meys in Warant & Quiernschit & ligna ad edificandum & comburendum in predicto nemore Quiernschit, item duas sessiones patellarum in Marsello & V Sol. denariorum censibus cum dono iuris patronatus in villa Gebersdorff vna cum capella Saraponten. Vnde in testimonium presens scriptum sigilli mey munimine contuli roborntum anno Dni MCCXXVII.

11 ff bas bie Gefchicht ber Menfchen burch lang ber Butt nit in verges tomen ift burdy birfichtigleit weifer Menner in übung gebracht bas man bie mit Schrifft in Emiger gebechte nis behalten mag. Darum follen wiffen all Die jest find und hernad tomen die biefen brieff werden anfeben bas ich Gie mon Grav juo Carbruden der hodigelobten unfer lieben Frauen Maria und ben Brubern bes buitiden buß ein bles juo buen ein buf by Sarbruden an ben Ort ba ich und bee Meifter bes butfden bus juo rat werben juo beil meiner Gel gegeben hab. baju iiif jod rinber bas find acht oren und ba jus genugfam Erben mit bem pflug jus buen in minem Balb nedift by Sarbruden, bas ift im Sagen. (Sahnen) bargu bau genng bor ader oren bargn ein bleg ein Rrutgarten guo buen und wil in geigen ein beil allaffer juo bifden. ich ban ju aud) geben en boumgarten ber an ber porten lieget und geben wilber pfertt mit enem Struber (Bengft) und bargue ment in minen welber im Barand und Quiruftat (Quericheib) und Goly juo burn und brennen in bem vorgenauren wald Quiruftab. Item gwno pfannen fit (Salpfannen) guo Marfel und bing fchilling Bins mit ber gab des Rerchenfan im Dorff Gebersborff mir famt ber Capellen juo Garbenden. Des gno utfond hand ich befen briff mit verwernoff mines Siegels geben gu beveftigen. Geben im Jar bes heren Mecryr und fiben Jahr (1227) uff Sonbag ale man fingt omnis terra.

"Damit die Taten der Menschen im Laufe der Zeit nicht dem Gedächtnis entschwinden, pflegen kluge Männer sie durch die Schrift zu verewigen. Also mögen alle jetzt und später Lebenden, die diesen Brief zu Gesicht bekommen, wissen, daß ich Simon Graf von Saarbrücken, unserer hochgelobten Frau der heiligen Maria, und den Brüdern des Deutschen Hauses einen Platz zum Bau eines Hauses bei Saarbrücken, den ich und der Meister des Deutschen Hauses bestimmt haben, zum Heile meiner Seele geschenkt habe, dazu vier Joch Rinder, d.h. acht Ochsen und genügendes Land zum Ackerbau in meinem Wald Hagen bei Saarbrücken und genügend Heu für acht Ochsen. Außerdem

werde ich ihnen ein Stück Land zu Anlage eines Krautgartens und ein Wasser zum Fischen anweisen; auch habe ich ihnen meinen Obstgarten nahe bei der Pforte und zehn wilde Pferde mit einem Hengst und Weide in meinen Wäldern Warandt und Quierinschit (Quierschied) geschenkt, desgleichen zwei Pfannen Salz im Marsal und fünf Schillinge Zins mit dem Recht des Kirchensatzes in Gebersdorf (Lothringen, Krs. Chateau- Salins) zusammen mit der Kapelle in Saarbrücken. Zur Urkunde habe ich diesen Brief durch mein Siegel bekräftigt im Jahre des Herrn 1227, an dem Sonntag, da man singet "omnis terra"". (18 Januar 1228)(1)

Der Graf hatte den Deutschen Orden wahrscheinlich während der Teilnahme an einem Kreuzzug 1217-1219 in Ägypten, bei dem er die ersten vor Damiette gelandeten Scharen von Christen befehligte, kennengelernt.(2) Man vermutet, daß er damals verletzt und von Mitgliedern des Ordens gesund gepflegt wurde. Die Schenkung könnte also eine Art Danksagung an den Orden darstellen. Der Bischof von Metz und die Chorherren des Stifts St. Arnual bestätigten 1236 diese Schenkung. (3)

#### Der Bau der Burganlage

Bald nach der Schenkung begannen die Ritter des Deutschen Ordens mit dem Bau eines Ordenshauses, der Wirtschaftsgebäude und einer Kapelle. Dazu mußten sie zuerst einmal das Land am Hagen roden, das damals hauptsächlich noch mit Wald bestanden war.

Wie die ursprüngliche Bebauung aussah, läßt sich heute nur noch vermuten. Nur die Kapelle stammt aus dem 13. Jahrhundert, wurde aber im Laufe der Zeit einige Male baulich verändert. Rückschlüsse auf die

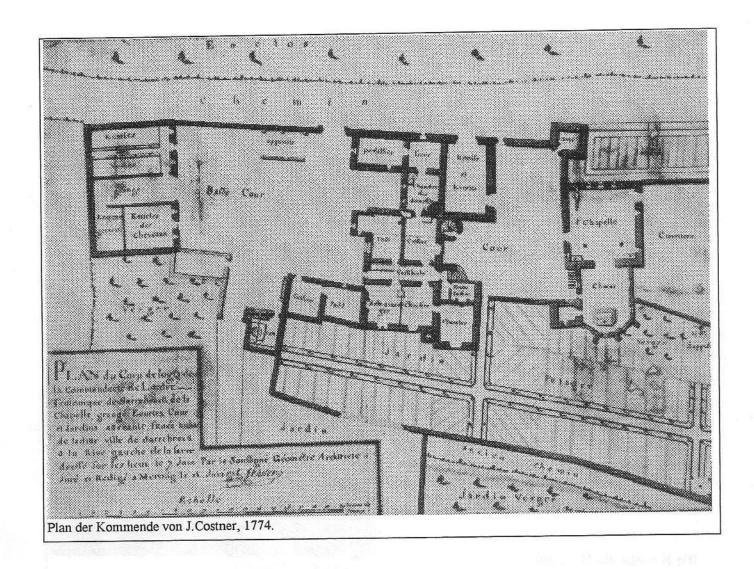
Graf Simon IV von Daarbrucken.

Das Wappen des Grafen Simon III

Anordnung der Gebäude kann man, nach Ansicht einiger Autoren, aus den noch vorhandenen Plänen von 1774 ziehen. (4)

Wahrscheinlich gruppierte sich der Kern der Anlage um einen Hof zwischen Kapelle und Haupttrakt. Das Ordenshaus und die Kapelle waren wohl burgartig umwehrt. Die Kapelle befand sich auf der Nord-, die Wohngebäude auf der Südseite. An der Nordwestecke sicherte ein Turm bergfriedartig ein Gebäude, das Nord- und Südtrakt miteinander verband. Auf der Ostseite bestand nur ein schmaler Durchgang zwischen Kapelle und Wohnhaus. Vermutlich war dies der einzige Zugang zum Ordenshaus.(5)

Es handelte sich also um eine burgartige Anlage, die leicht zu verteidigen war. Zu bedenken ist dabei, daß das Deutschherrenhaus weit außerhalb der damaligen Stadtmauern lag.



## Saarbrücken zur Zeit der Gründung der Kommende

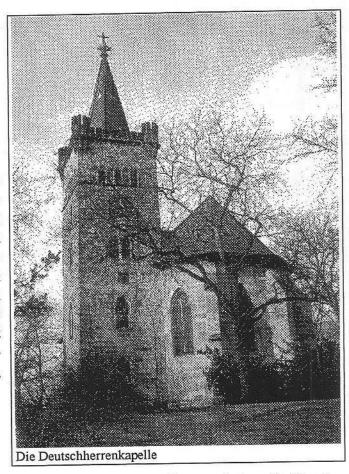
Saarbrücken war damals noch ein Dorf und bestand lediglich aus einem kleinen Bezirk in unmittelbarer Nähe der Burg. Die Burg stand ungefähr dort, wo heute das Schloß steht, auf einem schroff zur Saar abfallenden Felsen. Erstmals wird die Burg 999 urkundlich erwähnt. 1058/88 belehnte der Bischof von Metz die Grafen des Saargaus mit der Burg. Bald darauf bezeichneten sich diese als die Grafen von Saarbrücken. Viele Handwerker und Landleute ließen sich im Schutz der Burg nieder. Schon früh wurde Markt gehalten und 1228 war eine Stadtmauer vorhanden.(6)

# 3. Einige Anmerkungen zur Deutschherrenkapelle

Die Deutschherrenkapelle ist das älteste Gotteshaus in Saarbrücken. Sie ist ein fast quadratischer Raum mit östlichem Chor und auf der Südseite des Chors angebautem Turm.(1)

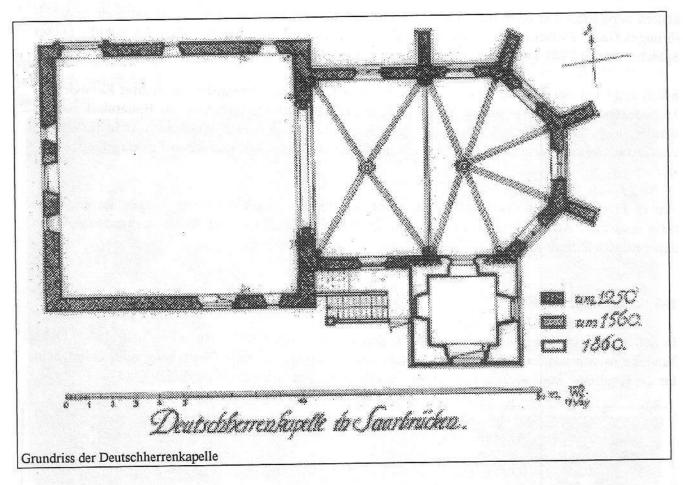
#### Der Zeitpunkt der Erbauung

Gebaut wurde sie wahrscheinlich zwischen 1236 und 1248. Auf diese Bauzeit läßt die Beschreibung von Glasfenstern aus dem 18. Jahrhundert schließen, die später zerstört wurden. Auf einem Fenster waren die Stifter mit ihren Wappen abgebildet. Bei einem Wappen handelte es sich wahrscheinlich um das Wappen des Grafen von Commercy. Da der Graf von Commercy 1248 starb, muß die Kapelle vor diesem Zeitpunkt gebaut worden sein. Geweiht wurde sie wahrscheinlich von Bischof Dietrich von Wieland, der sich 1268 in Saarbrücken aufhielt.(2)

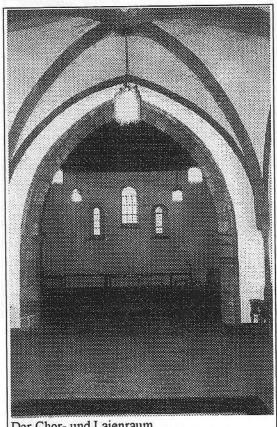


## Die Kapelle als Hospital

Ältere Autoren, wie z.B. der bekannte Saarbrücker Autor Albert Ruppersberg meinten, die Kapelle sei ursprünglich sehr klein gewesen und später erst durch einen Anbau vergrößert worden. Dagegen sprechen aber einige Details. Der Bogen zwischen Schiff und Chor wirkt durch seine Größe nicht trennend. Zudem sind die Formen der einzelnen Fenster im Schiff und im Chor frühgotisch. Der etwas außergewöhnliche Grundriß mit dem quadratischen Schiff wird durch die Existenz eines Hospitals zur Zeit des Deutschen Ordens erklärt. So diente das Schiff als Hospital und der Chor zur Feier der Messe. (3) Durch diese Bauweise hatten die Kranken die Möglichkeit von ihren Betten aus der Messe beizuwohnen. (4) Im Mittelalter hielten die Menschen Krankheit für eine Prüfung Gottes. Sowohl bei der Genesung, als auch beim Sterben suchten sie seine Nähe.



#### Die Architektonischen Besonderheiten



Der Chor- und Laienraum

Der Chor ist 9,90 m lang, 7,33 m breit und 7,33 m hoch. Er besteht aus Quader-Mauerwerk und ist mit Strebepfeilern abgestützt, die abgetreppt sind und in mit Masswerk gefüllten Giebeln enden. Das kreuzrippenförmige Gewölbe ruht auf kleinen Säulen mit Kapitellen, auf denen Blattwerk unbekannter Herkunft abgebildet ist. Die Rippen haben einen Wulst, der von Rundstreben eingefaßt ist. Die Fenster sind zweiteilig und haben Dreipässe.(5)

Das Schiff ist 9,80 m lang und 10 m breit. Es besteht aus verputztem Bruchstein. An der Nordseite befindet sich ein Portal aus kleinen Säulen, mit Kapitellen, die denen im Inneren des Chors gleichen. Es ist mit einem Dreieckgiebel überhöht. Auf der Südseite befindet sich eine weitere spitzbogige Tür mit zwei eingelegten Rundstreben. Zwei Fenster in der Westwand und ein Fenster auf der Südseite stammen aus frühgotischer Zeit. Die übrigen Fenster wurden um 1560 eingebrochen. Die Decke des Schiffs war stets flach.(6)

Der heutige Turm wurde 1868 oder 1870 anstelle eines

älteren zerstörten Turms in neugotischer Form gebaut. Der ursprüngliche Turm hatte ein zwiebelförmiges Dach. Zwischen Turm und Schiff führt eine Außentreppe zum Speicher des Schiffs. Dieser Speicher wurde 1781 errichtet.(7)

Schiff und Chor der Kapelle waren wahrscheinlich seit dem 18. Jahrhundert bis zu ihrer Renovierung 1935 durch eine Mauer getrennt. In der Zeit, in der das Deutschherrenhaus als Bauernhof genutzt wurde, diente das Schiff als Scheune und Abstellraum. Erst nach dem 2. Weltkrieg wurde die Kapelle wieder als Gotteshaus genutzt. Anfangs feierte die Kirchengemeinde hier jeden Sonntag Gottesdienste.

Am 19.11.1956 wurden die Glocken, die zuvor auf dem St. Johanner Rathaus hingen, im Kapellenturm installiert. Außerdem ließ der Stadtbaudirektor Seeberger die noch heute vorhandenen, extra angefertigten Zifferblätter am Turm anbringen.

#### Der Altar der Kapelle

In der Kapelle befand sich vermutlich lange Zeit ein Altar des Elsäßer Künstlers Jost Haller. Dabei handelte es sich um die Stiftung eines Ritters aus der Elsäßer Familie Obertzheim oder Odratzheim für die Komturei Saarbrücken, zur Zeit des Komturs Johann von Nebel (1450-1465). (8)





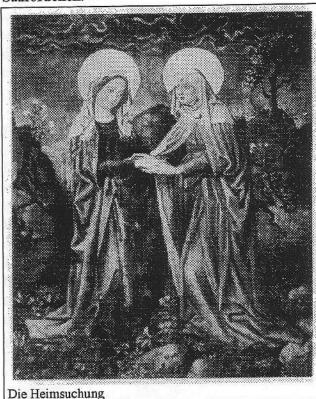
Die Verkündigung

Geburt Christi

Der Altar war ein dreiteiliger Klappaltar. Die Mitte bestand aus einer geschnitzten Kreuzigungsszene. Auf den beiden Außenflügeln befanden sich vier Bilder. Wochentags blieb der Altar zugeklappt, so daß die Szenen "Enthauptung des Täufers" und "Maria Heimsuchung" sichtbar waren. An Sonnund Feiertagen wurde er aufgeklappt und gab den Blick auf die Szenen "Geburt Christi" und "Verkündigung" frei. Diese beiden Bilder waren vergoldet. An ihrem unteren Rand ist der Stifter im

weißen Mantel mit schwarzem Kreuz zu erkennen, also die Ordenstracht der Ritter des Deutschen Ordens. (9)

Jost Haller stammte aus Straßburg und war als Vergolder bekannt. Gemalt wurde der Altar wahrscheinlich zwischen 1448-1455. Der Künstler lebte eine Zeitlang als Hofmaler Graf Johanns III. in Saarbrücken.





Die Enthauptung Johannes des Täufers

Ende des 17. Jahrhunderts gelangte der Altar nach Wadgassen in die Prämonstratenserabtei, weil er vermutlich in Saarbrücken nicht mehr benötigt wurde. Seit der Reformation war der Gottesdienst in der Kapelle verboten. In der Säkularisationszeit gelangte der Altar in private Hände. Das Mittelstück ging verloren. Die übrigen Teil wurden in vier Tafelbilder aufgeteilt.(10) Die Bilder "Heimsuchung" und "Verkündigung" sind heute in Privatbesitz. Das Bild mit der Szene der Enthauptung Johannes des Täufers befindet sich in der Alten Pinakothek in München und das Bild "Christi Geburt" im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg.

# Chronik

## Einige Daten zur Geschichte des Deutschhauses in Saarbrücken

999	erste Erwähnung der Burg "Saarbruca" in einer Urkunde von Otto II.
1217-1219	Graf Simon III. nimmt an einem Kreuzzug in Ägypten teil und lernt dabei den Deutschen Orden kennen.
18.01.1227	Schenkung des Baugeländes und angrenzender Felder durch Graf Simon III. an den Deutschen Orden
1321	Verleihung des Freiheitsbriefes an die Städte Saarbrücken und St. Johann
1445-1455	Der elsässische Maler Jost Haller erstellt einen Altar für die Deutschherrenkapelle
1518	Plünderung des Deutschherrenhauses durch Franz von Sickingen bei seinem Zug nach Metz
1532	Absetzung des Landkomturs Dietrich von Nassau wegen zu großer Verschwendung und ausschweifender Lebensweise
1557	Renovierung des Deutschherrenhauses und der Kapelle durch den Komtur Geiselbert Schenk von Schmidtburg
1575	Einführung der Reformation in Saarbrücken; Verbot der katholischen Messe in der Deutschherrenkapelle
1577	Jahresrechnung der Kommende ergibt ein Defizit
1591 u. 1610	Der Graf von Saarbrücken legt zum Schutz gegen feindliche anhaltische und französische Truppen eine Wache in das Ordensgut.
1618	Tod des letzten auf dem Gut lebenden Komturs, Johann Ludwig von Eschringen, bei der Jagd
1618-1648	Dreißigjähriger Krieg
1627	Ausmalung der Kapelle durch den Künstler Peter Wentzel aus Kaiserslautern
1633	Graf Ludwig läßt das Deutschherrenhaus gegen die Schweden schützen

1635	Der Graf flieht nach Metz; das Deutschhaus wird von französischen und schwedischen Truppen geplündert
1648	Ludwig XIV. verleiht die Komturei dem französischen Kommandanten von Saarbrücken, La Fontaine. Rückgabe nach Friedensschluß
1680	Einverleibung der linksrheinischen Gebiete des Deutschen Reiches durch Frankreich (Réunion) Die Kommende Saarbrücken wird der Verwaltung des Lazarusordens unterstellt
1697	Frieden von Rijswyk, Frankreich verliert Lothringen und seine linksrheinischen Gebiete; die Kommende Saarbrücken wird dem Deutschen Orden zurückgegeben.
1738	Erneuerung der Kirche und der übrigen Gebäude
1762	Verfall der Kommende, Güter werden der Kommende Trier unterstellt
1774-1780	Johann Theodor von Agricola verwaltet das Gut
1789	Französische Revolution
1793	Konfiszierung des Gutes durch französische Behörden
1806	Versteigerung des Gutes in Einzelparzellen an Privatleute
1820	Gründung des Vereins zur Unterstützung armer Menschen in Saarbrücken
1836	Gründung des Frauenvereins Saarbrücken und St. Johann
1836	Die Stadt kauft ein Haus in der Hintergasse, Gründung des Prinz Wilhelm- und Marianneninstituts
1868	I.B. Müller kauft das Deutschherrenhaus
1878	Christof Klein pachtet das Deutschherrenhaus und die umliegenden Felder
1887	Ausbau des oberen Stockwerks des Deutschherrenhauses durch I.B. Müller
1890	Auszug Christof Kleins aus dem Deutschherrenhaus
1896	Kauf des Deutschherrenhauses durch die Stadt Saarbrücken. Umzug des Waisenhauses von der Hintergasse ins Deutschherrenhaus
1896-1906	Heimleiter Herr Richter
1906-33	Heimleiter Diakon Wilhelm Skroblin

1990	Herr Köchy wechselt in die Verwaltungsabteilung des Jugendamtes der Stadt Saarbrücken. Frau Maria Beyer-Faust wird neue Heimleiterin
1993	Abgabe des Jugendamtes der Stadt Saarbrücken an den Stadtverband. Das Jugendhilfezentrum verbleibt bei der Stadt Saarbrücken und wird dem Amt für Kinder und Jugendliche angegliedert.
1994	Gründung der Vereinigung historisches Ordensgut
1994	Veröffentlichung einer neuen Konzeption
1995	Eröffnung einer Tagesheimgruppe im ersten Stock des Deutschherrenhauses

\*\*\* \*\*\* \* \* \* \*\*\* \* \*\*\*\* \*\*\*\* \*\*\*\*